

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

100 Jahre Bauen und Schauen

ein Buch für Jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt, oder weil sein Beruf es so will; zugl. ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden mit bes. Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe

Hirsch, Fritz

Karlsruhe, 1932

Illustration: "Leopold Großherzog von Baden. [...]"

[urn:nbn:de:bsz:31-51243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51243)

nerie, in gemäßigter Schicksalstemperatur würde Großherzog Leopold die Rolle des humanen und bürgerlichen Fürsten trefflich ausgefüllt haben. Die Tragik seines Lebens war es, daß er nach einer kurzen schönen Morgenröte seines Regentendaseins in drückend schwüler, gewitterschwerer Zeit die ihm wesensfremde, tragische Figur des ungewollten Seldentums spielen mußte. Die Sonnenuntergangsruhe seines Lebens nach den glücklich überwundenen Revolutions-



stürmen ist dann noch gestört worden durch die kaum mehr begründet gewesene Angst,

Abb. 58. „Leopold Großherzog von Baden. J. Grund pinx. Rollet sculp. Imprimé par Alfred Chardon jeune, 3, rue Racine, Paris. Karlsruhe & St. Petersburg bei J. Velten.“
Das Delgemälde auf Leinwand 163:265 cm im Thronsaal des Karlsruher Schlosses, sign. „J. Grund 1852“. Auf dem Tisch steht Schwantalers Modell für das Karlsruher Karl-Friedrich-Denkmal. Der von der linken Hand des Großherzogs gehaltene Plan zeigt den Grundriß des unter Großherzog Leopold umgebauten Schlosses in Baden-Baden.

gefangener Wochen voll hanger Erwartung, bis der Beitritt Badens zur Allianz gegen Frankreich ihm verstattete, für des Vaterlands Befreiung das Schwert zu ziehen. An der Spitze des 8. deutschen Bundeskorps hielt er 1814 die Grenzwaclit am Oberrhein. Im österreichischen Heeresverbande beteiligte er sich als Führer einer kombinierten Division unter dem Kommando des Erzherzogs Johann mit Auszeichnung an der Belagerung von Neubreisach, Schleistadt und Hünningen. „In einem Alter — so schreibt Obser — in dem andere ihre Laufbahn erst zu beginnen pflegen, ist er schon durch die rauhe Schule des Lebens gegangen und hat in 5 Feldzügen Beweise persönlicher Tüchtigkeit gegeben.“ Die unendlich schwierige und langwierige Frage der Ebenbürtigkeit, der Standeserhöhung und der Successionsfähigkeit der jüngeren Hochbergschen Linie und der damit zusammenhängenden Abweisung der bayrisch-österreichischen Territorialansprüche, also der Zukunft der Dynastie und des Landes, hat Graf Wilhelm von